

Der Seuchen-Wetterwinkel.

Die Erfolge der Schutzimpfung in Galizien.

Galizien galt nicht mit Unrecht als der Seuchen-Wetterwinkel für Oesterreich-Ungarn. Namentlich die russischen Choleraepidemien kamen regelmäßig nach Galizien. Und dieses Land wurde Kriegsschauplatz und noch dazu Schauplatz der größten Bewegungsschlachten und für viele Monate die Stätte des erbittertsten Ringens — da waren die Vorbedingungen für die Ausbreitung der Kriegsseuchen die günstigsten! Die Russen hatten lange Zeit weite Gebieteile von Galizien besetzt, Millionenheere waren kreuz und quer gezogen, dann waren Teile des Landes wieder zurückerobert worden, geräumt, wieder erstritten worden, Völkerwanderungen brachten jene Evakuationen, die manchmal ebensoviele Menschen in Bewegung setzten wie die Verschiebungen der riesigen Heeresmassen. Aber trotz alledem ist es zielbewußter und wirkungsvoller Arbeit gelungen, die Kriegsseuchen in Galizien erfolgreich zu bekämpfen und hiemit den größten Triumph der Seuchenbekämpfung zu erreichen. Es mag die Tatsache, daß die Stadt Wien trotz des Heeres der Flüchtlinge und der Anwesenheit von Tausenden von Spitalkranken bis heute seuchenfrei geblieben ist, gegen alle Erwartung und über die kühnsten Hoffnungen hinaus, die Wiener Gemeindeverwaltung und Ärzteschaft mit Stolz erfüllen. Weit größer, ja fast unglaublich ist der Triumph der Wissenschaft und in erster Linie der Impfung, daß es gelang, Galizien, wenn nicht ganz seuchenfrei, so doch vollkommen ungefährlich zu machen. Dieser Erfolg mußte schon wegen unserer Kampfstruppen erreicht werden, er war aber auch mit Rücksicht auf die derzeit besonders enge Verbindung Galiziens mit dem Hinterlande von größter Wichtigkeit; denn Galizien ist, und zwar seit Kriegsbeginn, zum Teil Kampf-, zum andern Etappenraum, aus dem ungezählte Massen von Kranken, Verwundeten, Gefangenen, Urlaubern kommen.

Bis jetzt noch nicht veröffentlichte Daten über die Infektionskrankheiten in Galizien lauten:

Berichtsmonat (4 Wochen)	Blatternfälle
Oktober-November 1915	2060
November-Dezember "	3295
Dezember	4414
Jänner 1916	4723
Jänner-Februar "	6099
Februar-März "	5409
März-April "	2409
April-Mai "	615
Mai-Juni "	442
Juni-Juli "	122
Juli-August "	64

Man sieht ganz deutlich den Rückgang, der zu Beginn des heurigen Jahres einsetzt und erfreulicherweise fort-dauert und man sieht weiter, daß gerade in den gefährlichen Jahreszeiten die Blattern fast völlig verschwinden. Zu Beginn dieses Jahres haben nämlich die erschreckend hohen Ziffern der Blatternfälle ihre Wirkung ausgeübt: Die Abwehr wurde ernstlich und energisch betrieben, es begann eine systematische Massen- und Zwangsimpfung, zu der alle Ärzte und auch die Mediziner in hellen Scharen herangezogen wurden. Und der Erfolg ist das für unmöglich gehaltene Erlöschen der Blattern in Galizien — in Kriegszeit!

Energische Arbeit hat auch der Cholera gegenüber Trümpele gefeiert, wie man sie in Galizien niemals für denkbar gehalten hätte. Auch die Cholera ist in Galizien mitten im Kriege zum Erlöschen gebracht worden, noch mehr sogar als die Blattern, obwohl vor Jahresfrist, wie die nachfolgende Tabelle zeigt, in jenem Lande in einem Monate weit über 12.000 Cholerafälle gezählt wurden:

Berichtsmonat (Vier Wochen)	
Juni-Juli 1915	2402
Juli-August	9200
August-September	12.677 (!)
September-Oktober	3746
Oktober-November	513
November-Dezember	122
Dezember	83
Jänner 1916	8

Die Cholera wurde also, wie die Tabelle lehrt, so wirkungsvoll bekämpft, daß tatsächlich diese Kriegsseuche, die schon im Frieden alljährlich in Galizien auftrat und lange Zeit im Kriege eine ernste Gefahr war, im Krieg und mitten unter den Operationen zum Erlöschen gebracht wurde. In nicht genug dankenswerter Weise haben unsere Militärbehörden, hat unsere Heeresleitung die hygienischen Verhältnisse in Galizien während des Krieges gebessert reformiert, so viel als möglich war. Sie hat die Trinkwasser- und Lebensmittelversorgung gebührend beachtet, die Gesundheitsverhältnisse der Zivilbevölkerung gehoben und dafür gesorgt, daß alle Seuchenherde sofort zerniert wurden, daß bei den Evakuationen keine Verschleppungen stattfinden und sie hat schließlich wirkungsvolle Prophylaxe betrieben. Daß die Schutzimpfung bei der Armee im ausgedehntesten Maße vorgenommen wurde, hat in erster Linie den Erfolg in der Bekämpfung der Cholera gebracht. Auch hier hat die Schutzimpfung sich glänzend bewährt!

Entlausung, Reinigung und Prophylaxe aller Art haben auch die dritte Kriegsseuche bedeutend eingeschränkt, den Flecktyphus. Die Zahl der Flecktyphusfälle ist in Galizien vom Juni 1916 auf August 1916 auf

den dritten Teil gefallen, die Ziffern sind im Allgemeinen nicht viel höher als die Durchschnittsziffern der Friedensjahre in Galizien, so daß in Anbetracht des Umstandes, daß derzeit ein Millionenheer in Galizien kämpft, welches die Zahl der Flüchtlinge weitmacht, die Bevölkerungsziffer also nicht gesunken ist, die Gesundheitsverhältnisse was die Infektionskrankheiten betrifft, in Galizien besser sind als vor dem Kriege, eine Tatsache, auf die wir gewiß ganz besonders stolz sein können!

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Schutzimpfungen gegen Cholera und Blattern nicht nur die Seuchen zum Erlöschen brachten, sondern auch die Sterblichkeitsziffer derselben auf ein Mindestmaß herabsetzten.